

Inhaltsübersicht

Inhaltsverzeichnis	IX
Abkürzungsverzeichnis	XXI
1. Teil: Grundlagen	1
§ 1: Ebenen und Spannungsfelder im ersten Zugriff.....	1
§ 2: Bedeutung und Funktion der Europäischen Zivilgerichtsbarkeit	4
§ 3: Zivilprozessrecht im internationalen Wandel	12
§ 4: Forschungsprogramm	21
§ 5: Gang der Darstellung.....	29
2. Teil: Sieben Kernprobleme der Europäischen Gerichtsbarkeit.....	31
§ 1: Verschiebung fachlicher Herausforderungen	31
§ 2: Entscheidungslast bei den Europäischen Gerichten	70
§ 3: Akzeptanz von EuGH-Entscheidungen.....	121
§ 4: Abweichende Vorlagehäufigkeit.....	165
§ 5: Asymmetrie in der Beteiligung beim Interessenvortrag.....	218
§ 6: Auf der nationalen Ebene verbleibende Verfahren	230
§ 7: Besondere Dynamiken.....	245
§ 8: Zusammenfassende Schlussfolgerungen	262
3. Teil: Reformoptionen für die Unionsgerichtsbarkeit.....	275
§ 1: Kontinuierlicher Ausbau.....	276
§ 2: Neugestaltung der Justiz- und Prozessstrukturen.....	303
§ 3: Zusammenfassung aus der Warte effektiver Zivilrechtspflege.....	419
4. Teil: Judizielle und justizielle Konvergenz in Zivilsachen.....	423
§ 1: Bedeutung weicher Strukturen auf der mitgliedstaatlichen Ebene.....	424
§ 2: Belebung der Kooperation seitens der EU-Gerichtsbarkeit.....	450
§ 3: Stärkere Vereinheitlichung des Zivilprozess- und Kollisionsrechts	477
§ 4: Résumé	502

5. Teil: Thesen	505
§ 1: Zum Status quo der Europäischen Gerichtsbarkeit	505
§ 2: Zur Fortentwicklung	506
§ 3: Zur Konvergenz in Zivilsachen	509
§ 4: Zu weiteren Forschungsaufgaben	510
Literaturverzeichnis	513
Stichwortverzeichnis	633

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XXI
1. Teil: Grundlagen	1
§ 1: Ebenen und Spannungsfelder im ersten Zugriff.....	1
§ 2: Bedeutung und Funktion der Europäischen	
Zivilgerichtsbarkeit	4
I. Begrifflichkeit	4
II. Stellung des EU-Gerichtshofs.....	7
III. Zivil- und Vorlageverfahren als Grundlage für das	
Funktionieren des Binnenmarkts	9
§ 3: Zivilprozessrecht im internationalen Wandel	12
I. US-Recht als exemplarisch herangezogenes	
Referenzmodell	12
II. Stand und Stellung der Europäischen	
Prozessrechtswissenschaft	14
III. Herausforderung des US-Zivilprozessrechts aus	
europäischer Sicht	17
§ 4: Forschungsprogramm	21
I. Roter Faden: judikativer Föderalismus im Zivilrecht	21
II. Verhältnis von öffentlichem Recht und Zivilrecht.....	25
III. Schrankenüberschreitende Methodenwahl.....	27
§ 5: Gang der Darstellung.....	29
2. Teil: Sieben Kernprobleme der Europäischen	
Gerichtsbarkeit	31
§ 1: Verschiebung fachlicher Herausforderungen.....	31
I. Vom öffentlichen Recht zum Privatrecht.....	31
1. Ausgangslage.....	31

2. Gestaltungskraft des Marktrechts.....	37
3. EuGH als Universal- und Zivilgericht	41
a) Begriff und Materien des Europäischen Privat- und Verfahrensrechts	41
b) Verschiebung vom völkerrechtlichen zum privatrechtsgesellschaftlichen Integrationsmodell.....	44
c) EuGH als Universalgericht versus mitgliedstaatliche Tradition	45
d) Weiter steigende Bedeutung des EuGH als Zivilgericht	47
II. Ambivalenzen zwischen Legalitätskontrolle und Individualrechtsschutz.....	50
1. Besonderheiten des Zivilvorlageverfahrens im arbeitsteiligen System von Rechtsbehelfen	50
2. Zugang des Einzelnen zur EU-Gerichtsbarkeit über die anderen Verfahrensarten	55
3. Spezifika des Vorlageverfahrens gegenüber Rechtsmitteln.....	60
4. Zum Ideal der dienenden Funktion des (Zivil-)Prozessrechts	64
5. Zusammenfassende Schlussfolgerungen: ein Zwischenstadium.....	67
§ 2: Entscheidungslast bei den Europäischen Gerichten	70
I. Steigende Verfahrenszahlen	70
1. Quantitativer Befund.....	70
<i>Tabelle 1: Arbeitslast des EuGH seit 1953</i>	71
<i>Grafik 1: Entwicklung der Vorlagezahlen seit</i> <i>1961</i>	74
2. Ursachen	75
a) Rechtliche Umstände.....	75
aa) Entwicklung des Primärrechts	75
bb) Entwicklung des Sekundärrechts (u.a. am Beispiel des IPR)	77
cc) Entwicklung des Tertiärrechts (selbstgenerierte Zentralisierung)	79
(1) Erweiterung der Rechtskontroll- funktion.....	79
(2) Zur Bindung nationaler Gerichte (Extremfall einer Köbler-Haftung)	83
(3) Explizite Erstreckung des Primär- rechts auf alle Marktbereiche	88

(4) Auslegungsbefugnis bei über- schießender Umsetzung von Zivilrechtsrichtlinien.....	89
(5) Durch neue Rechtsprechung induzierte Fragen (Inhalt und Reichweite).....	92
dd) Ausgestaltung des Vorlageverfahrens.....	93
b) Wirtschaftliche Faktoren.....	94
aa) Theorieansätze in der politischen Ökonomie: Intergouvernementalismus und Neofunktionalismus.....	94
bb) Neofunktionalistische These: Verhältnis zu grenzüberschreitender wirtschaftlicher Betätigung	96
cc) Kritik	97
dd) Ursachenbündel	100
3. Gesamtbewertung.....	102
II. Verfahrensdauer und effektive Zivilrechtspflege.....	104
1. Grunddilemma.....	104
2. Zusatzproblem: Verfahrensdauer in den Mitgliedstaaten	106
3. Analyse der Verfahrensdauer für Vorabentscheidungen.....	109
a) Entwicklung.....	109
<i>Tabelle 2: Dauer der Urteile und Beschlüsse mit Entscheidungscharakter in Monaten seit 2000</i>	110
<i>Grafik 2: Dauer der Vorabentscheidungs- verfahren in Monaten (1970–2010)</i>	110
b) Nachhaltigkeit des Rückgangs.....	111
III. Sprachenvielfalt, Übersetzungen und gerichtliche Entscheidungen	115
1. Modell grundsätzlicher Gleichrangigkeit	115
2. Sprachreform beim EU-Gerichtshof.....	119
§ 3: Akzeptanz von EuGH-Entscheidungen.....	121
I. Bedeutung, Legitimation und Wirkungsweise	121
1. Phänomen des „majoritarian activism“.....	122
2. Zweigestufte Einwirkung auf das Zivilrecht in den Mitgliedstaaten	123
II. Nationale Grundsatzvorbehalte und fragiles Kooperationsverhältnis.....	126
1. Vorrang des EU-Rechts	126

2. Sanktionenregime.....	132
3. EuGH als gesetzlicher Zivilrichter.....	134
III. Fundamentalkritik am EU-Gerichtshof.....	136
1. Aufruf „Stoppt den EuGH“ und seine Wirkung.....	136
2. Zur <i>Mangold</i> -Entscheidung als Kristallisationspunkt der Kritik.....	138
3. Zur These von der Überschreitung der Kompetenzgrenzen.....	141
a) Grundkonflikt: Gesetz und Richterspruch	141
b) Aktivistischer Gerichtshof?	144
4. Erweiterte Öffentlichkeit	146
5. Neue Konfliktfelder und Rechtsprechungsaufgaben	148
a) Politisierung.....	148
b) Gesellschaftsrecht und Unionsrecht als Impulsgeber	149
c) Arbeitsrecht.....	151
6. Missverständnisse und Schranken im Zusammenspiel der Ebenen.....	154
a) Problemaufriss	154
b) Beispiel des Europäischen Vertragsrechts.....	156
c) Ermittlung des <i>acquis</i> einerseits, vertikale Ratsuche andererseits	159
IV. Zusammenfassende Bewertung	159
1. Akzeptanzsichernde Maßnahmen	159
2. Sachgerechte Balance	163
3. Künftige institutionelle Fragestellungen	164
§ 4: Abweichende Vorlagehäufigkeit.....	165
I. Ausgangspunkt: Befund in absoluten Zahlen	165
<i>Tabelle 3: Eingang von Vorlageverfahren nach</i> <i>Mitgliedstaaten</i>	166
II. Umgerechnete Vorlagepraxis	167
1. Föderaler Bezugspunkt und Methodik.....	167
2. Alte Mitgliedstaaten.....	170
<i>Grafik 3: Vorlageverfahren der sechs</i> <i>Gründungsstaaten pro 500.000 Einwohner</i> <i>nach Jahrzehnten (EU-6)</i>	170
<i>Grafik 4: Vorlageverfahren der von 1973 bis</i> <i>1995 beigetretenen Staaten pro 500.000</i> <i>Einwohner nach Jahrzehnten</i>	172

	<i>Grafik 5: Vorlageverfahren der Gründungs-</i> <i>staaten und der bis 1995 beigetretenen Staaten</i> <i>pro 500.000 Einwohner zusammengefasst nach</i> <i>Jahrzehnten (EU-15).....</i>	174
3.	Neue Mitgliedstaaten	175
	<i>Grafik 6: Vorlageverfahren der 12 mittel- und</i> <i>osteuropäischen Mitgliedstaaten pro 500.000</i> <i>Einwohner nach Jahren (seit 2004 oder 2007)</i>	176
4.	Bewertung: Neuvermessung des Dialogs	178
	<i>Karte: Durchschnittliche Vorlageverfahren pro</i> <i>500.000 Einwohner (2001–2010).....</i>	178
III.	Ursachen für unterschiedliche Vorlagefreudigkeit	179
1.	Forschungsprogramm und Methodik	179
2.	Einfluss der volkswirtschaftlichen Tätigkeit.....	180
a)	Neofunktionalistische Theorie.....	180
b)	Bewertung zum Vorliegen einer Korrelation.....	181
	<i>Grafik 7: Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt</i> <i>(2001–2010) und Vorlageersuchen pro</i> <i>500.000 Einwohner im Jahrzehnt (2001–</i> <i>2010)</i>	181
3.	Konnex zur Europaskepsis	182
a)	Eurobarometer	182
	<i>Grafik 8: Vertrauen in den EuGH und</i> <i>Vertrauen in die EU in Prozent der</i> <i>Bevölkerung (2007) und durchschnittliche</i> <i>jährliche Vorlageverfahren pro 500.000</i> <i>Einwohner (2001–2010).....</i>	183
b)	Parallelen zur Beteiligung bei den Wahlen zum Europäischen Parlament?.....	184
	<i>Grafik 9: Beteiligung an den EP-Wahlen in</i> <i>Prozent der Bevölkerung (2009) und</i> <i>durchschnittliche jährliche Vorlageverfahren</i> <i>pro 500.000 Einwohner (2001–2010)</i>	185
c)	Parallelen zu Vertragsverletzungsverfahren gegen Mitgliedstaaten?	186
	<i>Grafik 10: Vertragsverletzungsverfahren und</i> <i>durchschnittliche jährliche Vorlageverfahren</i> <i>pro 500.000 Einwohner 2001–2010</i>	188
d)	Gesamtbewertung	189
4.	Einfluss der nationalen Rechts- und Prozessstrukturen	190

a)	Vergleich innerhalb eines Rechtskreises	191
	<i>Grafik 11: Vorlageersuchen aus Deutschland und Österreich (seit Beitritt 1995) pro 500.000 Einwohner nach Jahren</i>	
		191
b)	Gründe für wenige Vorlagen aus Großbritannien (und Irland).....	193
aa)	Befund	193
bb)	Gebrauch der <i>acte clair</i> -Doktrin und zivilprozessuale Faktoren	195
cc)	Verständnis der Richterfunktion	199
c)	Ausgestaltung des Zivilprozessrechts und der Zivilprozessrechtspraxis	202
aa)	Grundsätzliche Bedeutung	202
bb)	Beispiel Frankreich.....	203
cc)	Prozesshäufigkeit: Abweichungen und Gründe.....	206
d)	Vorlagelethargie der neuen Mitgliedstaaten	211
5.	Zusammenfassung	215
§ 5:	Asymmetrie in der Beteiligung beim Interessenvortrag	218
I.	Ideal der Beteiligungsgleichheit	218
II.	Demokratische Bedeutung Vorabentscheidungsverfahren	221
III.	Sektorale Abweichungen und Gründe	223
	<i>Grafik 12: Zusammenfassend zum Nachfragemechanismus von Vorlagen</i>	
		229
§ 6:	Auf der nationalen Ebene verbleibende Verfahren	230
I.	Stellenwert	230
1.	Gleichheit der Rechtsanwendung und die Verbindung zur Rechtsidee	230
2.	Dezentrale Durchsetzung des EU-Rechts	232
3.	Verfahrensautonomie, Gleichwertigkeit und Effektivität	235
4.	Beachtung der Rechtsprechung des EU-Gerichtshofs	236
5.	Grenzüberschreitende Verfahren	239
II.	Anforderungen an den effektiven Individualrechtsschutz	241
§ 7:	Besondere Dynamiken	245
I.	Sprunghaftes Wachstum des Europarechts	245

1. Grundbefund: Bedeutung der Grundfreiheiten und neue Rechtsakte	245
2. EU-IPR und EU-IZVR: Herausforderungen und Änderungen	246
3. EU-Grundrechte (insbesondere justizielle Rechte)	249
4. Potenzielle Rolle des (D)CFR und optionaler Instrumente	253
II. Institutionelle Dynamik	256
1. Innerinstitutionelle Auswirkungen der Erweiterungen	256
2. Kammern: Wandel zum kontinentaleuropäischen Modell	258
3. Erweiterung und umgerechnete Entscheidungslast pro Richter	260
§ 8: Zusammenfassende Schlussfolgerungen	262
I. Probleme der föderalen Vergerichtlichung des Unionsprivatrechts	262
1. Asymmetrische Beteiligung	262
2. Forschungsdesiderate	263
3. Unterschiedliche Perspektiven bei der dialogischen Grundkonzeption	265
<i>Tabelle 4: Zusammenfassend zu den Perspektiven der Gerichtsbarkeiten</i>	267
II. Verzögerte Krise der Zusammenarbeit: Ausbaunotwendigkeiten	268
III. Spezialisierungsnotwendigkeiten	272
3. Teil: Reformoptionen für die Unionsgerichtsbarkeit	275
§ 1 Kontinuierlicher Ausbau	276
I. Erste Entwicklungsstufe: Anfänge einer unabhängigen Gerichtsbarkeit	276
1. Errichtung als Verwaltungsgericht durch EGKS-Vertrag	276
a) Obligatorische Gerichtsbarkeit statt <i>ad-hoc</i> -Schiedsgericht	276
b) Verwaltungs- und zivilverfahrensrechtliche Einflüsse auf Vertrag und Satzung	278
2. Übergang zum EWG-Gericht: Kompetenz zur Auslegung des Sekundärrechts	281

3. Bedeutung für die Gegenwart: objektiv-rechtlicher Rechtsprechungsauftrag.....	283
II. Zweite Entwicklungsstufe: beginnende Ausdifferenzierung des Gerichtssystems	285
1. EuG: Schaffung und gegenwärtige Bedeutung (seit 1989).....	285
2. EuGöD (seit 2005) und Möglichkeit weiterer Fachgerichte	288
3. Rechtsmittelfilter beim Zugang zu EuG und EuGH	290
a) Vom EuG zum EuGH: Direktklagen.....	290
b) Vom EuG zum EuGH: Vorlageverfahren (nach Satzungsänderung)	290
c) Vom EuGöD (und den Fachgerichten) zum EuG sowie weiter zum EuGH.....	292
d) Bewertung: zwischen Multifunktionalität und dem neuen Trend zur instanziell gestuften Spezialisierung	294
4. Steigende Rechtsmitteleinlegung zum EuGH	296
<i>Tabelle 5: Zum EuGH eingelegte Rechtsmittel</i>	297
5. Zusammenfassend zur Ausdifferenzierung im EU-Gerichtssystem	297
<i>Tabelle 6: System ausgewählter Zuständigkeiten und Funktionen</i>	299
III. Gesamtbewertung.....	301
§ 2: Neugestaltung der Justiz- und Prozessstrukturen.....	303
I. Vorbemerkungen	303
1. Reformdiskussionen: Etappen und gegenwärtiger Stand	303
2. Grundlegende Weichenstellung: Zugangsbeschränkungen oder Ausbau der EU-Gerichtsbarkeit?	309
3. Leitgesichtspunkte für Reformen.....	310
a) Garantie der Rechtseinheit und Konsistenz des EU-Rechts	310
b) Unterschiedliche Bedeutsamkeit und Schwierigkeit der Rechtssachen	310
c) Stärkung der Parteirechte	311
II. Kleinere Modifikationen zur Verringerung der Verfahrenslast- und -dauer	312
1. Verschärfung der Zulassungsvoraussetzungen	312

a) Rechtsprechungsentwicklung und zu fordernde Normierung.....	312
b) Definition des vorlageberechtigten Gerichts	314
c) Strengere Prüfung der Entscheidungserheblichkeit	314
2. Abschwächung der Vorlagepflicht.....	315
a) <i>Acte clair</i> -Doktrin.....	315
aa) Theorie und Praxis des Vorlageermessens.....	315
bb) Prozessuale Variante: vereinfachtes Verfahren.....	318
b) Lockerung der <i>acte clair</i> -Rechtsprechung.....	319
aa) Grundsatz- oder Divergenzfragen	319
bb) Kritik	322
3. Pflicht zur Unterbreitung eines Antwortvorschlags	324
a) Basismodell.....	324
b) Erweiterung: grünes- oder rotes-Licht- Verfahren	326
c) Bewertung.....	327
4. Prinzipielle anstelle konkreter Beantwortung	330
5. Prozessuale Straffungen	332
a) Häufigeres Absehen von mündlicher Verhandlung.....	332
b) Verstärkter oder gänzlicher Verzicht auf Schlussanträge des Generalanwalts.....	335
6. Größe und Zusammensetzung der Richterbank	339
III. Weitergehende Zugangsbeschränkungen.....	340
1. Vorgeschaltete Filter beim Vorlageverfahren	341
a) Annahmeverfahren (<i>certiorari</i>) beim U.S. Supreme Court	341
b) Vorschläge für den EU-Gerichtshof.....	344
c) Bedenken.....	345
d) Bewertung gerade vor dem Hintergrund US- amerikanischer Erfahrungen	347
e) Gesamteinschätzung: Kooperationsmodell auf Nachfragebasis oder Hierarchiemodell mit „agenda setting“	349
2. Beschränkung der Vorlageberechtigung auf obere Gerichte?.....	350
a) Literaturstimmen	350
b) Rolle der unteren und mittleren Gerichte bei den Vorlageraten	350

<i>Tabelle 7: Vorlageersuchen nach Gerichten</i>	
(1961–2010)	351
c) Bewertung	355
d) Einschätzung einer Variante: Einwilligungserfordernis des nationalen Obergerichts	360
IV. Überantwortung von Vorabentscheidungsverfahren an das EuG (zweite Ebene)	361
1. Grundlagen zur Zuständigkeitsübertragung	362
2. Argumente für eine Kammerspezialisierung	364
3. Begründung für EuG-Fachkammern statt neuer Fachgerichte	366
4. Sektorale Konzentration	368
a) Kriterien für die Auswahl von Sachgebieten	368
b) Marken-, Patent- und gesamtes Immaterialgüterrecht	370
c) Zivilrecht, IPR und IZVR	372
d) Wettbewerbsrecht	373
e) Sonstige Bereiche (z.B. Gesellschafts-, Steuer- und Agrarrecht)	375
5. Andere Übertragungsansätze	375
a) Instanziell (allein von Untergerichten)	375
b) Je nach Bedeutsamkeit der Rechtssache	376
c) Vorzugswürdige gänzliche Übertragung	377
6. Anzahl der Richter, deren Qualifikation und Herkunft	378
a) Erhöhung der Richterzahl und der Arbeitslast am EuG	378
b) Herkunft und Qualifikation	379
7. Strukturelle Auswirkungen auf den EuGH	382
8. Zusammenfassende Einschätzung und offene Rechtsmittelfragen	385
V. Errichtung weiterer Unionsfachgerichte (dritte Ebene)	387
1. EuGöD als Sonderfall oder Vorreiter?	387
2. Themenbereiche von Immaterialgüter- bis Wettbewerbsrecht	388
3. Europäisches Fachgericht für Privatrecht	390
VI. Schaffung neuer Gerichtstypen	391
1. Europäische Patentgerichtsbarkeit	392
a) Übereinkommensentwurf	392
b) EuGH-Gutachten 1/09	394

c) Einschätzung des Gutachtens 1/09 (auch hinsichtlich einer Beschränkung des Vorlagerechts).....	397
2. Dezentralisierung: Andere Eingangsinstanzen für Vorabentscheidungen?.....	398
a) Grundüberlegungen.....	398
b) Unionsrechtssenate an nationalen Obergerichten oder Unionsgerichte in den Mitgliedstaaten?	399
c) Als Regionalgerichte (US-Modell)	402
d) Bewertung.....	403
3. Kompetenzgerichtshof.....	407
VII. Stärkung der Parteirechte	410
1. Zugang zum EuGH und zur obersten nationalen Zivilinstanz im Vergleich.....	410
2. Individualzugang zur EU-Gerichtsbarkeit (v.a. Revisionsverfahren).....	415
§ 3: Zusammenfassung aus der Warte effektiver Zivilrechtspflege.....	419

4. Teil: Judizielle und justizielle Konvergenz in Zivilsachen... 423

§ 1: Bedeutung weicher Strukturen auf der mitgliedstaatlichen Ebene.....	424
I. Begriff und Gehalt der Rechtskultur.....	424
II. Vergleich der juristischen Infrastrukturen mit denen der USA.....	428
III. Beispiel: Stil der Vorlagen	431
IV. Anforderungen an eine europäische Auslegung.....	434
1. Rechtsmethoden	434
2. Bedeutung der horizontalen Rechtsvergleichung.....	437
3. Unterstützung durch Institutionen und Netzwerke	439
V. Klärungsbedarf bei Richterleitbild und Bindungswirkung des Richterrechts	443
1. Europäische Aufgaben und nationale Positionen.....	443
2. Wirkungen von Vorabentscheidungen.....	447
§ 2: Belebung der Kooperation seitens der EU- Gerichtsbarkeit	450
I. Zu Generalklauseln: Klarheit bei der Aufgabenteilung	451
II. Verbesserungen bei Argumentation und Methodik.....	455

1. Kritikpunkte.....	455
2. Rechtsvergleichung.....	458
3. Sondervoten?.....	462
4. Zitieren von rechtswissenschaftlichen Arbeiten?	466
III. Zur Richterschaft.....	468
1. Bestellungsverfahren	468
2. Wiederernennung, Amtsdauer, Zusammensetzung und Herkunft.....	472
IV. Erweiterung um Konventionen: Vorlagen über das UN-Kaufrecht?	475
§ 3: Stärkere Vereinheitlichung des Zivilprozess- und Kollisionsrechts	477
I. Traditionelle Prozessrechtsmodelle im Wandel.....	477
II. Perspektive des Unionsrechts	480
III. EU-JZVR	484
IV. Weitere Angleichung des Zivilprozessrechts	488
1. Andere Binnenräume im Vergleich	488
a) USA	488
b) Schweiz	490
2. Bewertung.....	491
3. EuZPO?.....	494
V. EU-IPR.....	498
§ 4: Résumé	502
5. Teil: Thesen	505
§ 1: Zum Status quo der Europäischen Gerichtsbarkeit	505
§ 2: Zur Fortentwicklung	506
§ 3: Zur Konvergenz in Zivilsachen	509
§ 4: Zu weiteren Forschungsaufgaben	510
Literaturverzeichnis	513
Stichwortverzeichnis.....	633